



Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung
Salzburger Str. 21 - 25, 10825 Berlin

per Email an
info@kompetenznetz-einsamkeit.de

Geschäftszeichen (bitte angeben)

Cosmo M. Dittmar-Dahnke

Tel. +49 30 9013-3481

cosmo.dittmar-

dahnke@senjustva.berlin.de

elektronische Zugangsöffnung

gemäß § 3a Absatz 1 VwVfG

Salzburger Str. 21 - 25, 10825 Berlin

28.03.2023




Stellungnahme Diskussionspapier Einsamkeit

Sehr geehrte Angeschriebene,

für die Möglichkeit, erstmals zum Diskussionspapier des KNE Stellung nehmen zu können, möchte ich mich bedanken, denn das Thema Einsamkeit ist auch aus antidiskriminierungspolitischer Sicht insgesamt von zunehmender Bedeutung. Das Papier hat die Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung über den Verteiler des Bundesländer-Netzwerkes LSBTIQ+ erreicht, eine vorherige Beteiligung hatte sich wegen des Ressortzuschnittes noch nicht ergeben.

Wenngleich auch für das Land Berlin hierzu noch keine dezidierten wissenschaftlichen Erkenntnisse vorliegen, zeigen Erfahrungswerte und vor allem die Rückmeldungen aus den Fachberatungsstellen, mit denen wir kooperieren, dass für all jene gesellschaftlichen Gruppen, die von Diskriminierung, Abwertung, Marginalisierung und Hassgewalt betroffen sind, das Thema Einsamkeit von größerer Bedeutung und Bedrohung ist, als für die Allgemeinbevölkerung.

Dass sich der Queerbeauftragte der Bundesregierung, Herr Parlamentarischer Staatssekretär Sven Lehmann, nun aktuell in den Diskussionsprozess einbringt, ist deshalb sehr zu begrüßen, da LSBTIQ+ zu besonders vulnerablen Personen gehören, wenn es um die Betroffenheit von Einsamkeit geht. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen zeigen beispielsweise, dass

Verkehrsverbindungen: 104, M 46 bis Rathaus Schöneberg,  4 bis Rathaus Schöneberg  7 bis Bayerischer Platz 

Eingang zum Dienstgebäude: Salzburger/Ecke Badensche Straße, 10825 Berlin-Schöneberg

Zahlungen bitte bargeldlos an die Landeshauptkasse Berlin, 10789 Berlin, auf eines der folgenden Konten:

Geldinstitut	IBAN:	BIC:	Geldinstitut	IBAN:	BIC:
Postbank Berlin	DE47100100100000058100	PBNKDEFF100	Bundesbank, Filiale Berlin	DE53100000000010001520	MARKDEF1100

LSBTIQ+ insbesondere während der Covid-19 Pandemie einem zusätzlich höheren Risiko für psychische Belastungen, mentale gesundheitliche Probleme, Minoritätenstress, soziale Ausgrenzung und alltägliche, intersektional wirkende Diskriminierungserfahrungen ausgesetzt waren und es bis heute sind (DIW 2021). Diese Erfahrungen auf struktureller als auch auf individueller Ebene sind dabei oft begleitet von chronischen Gefühlen der Einsamkeit. Laut Studie des DIW empfinden LSBTIQ+ Personen doppelt so häufig Einsamkeit wie die durchschnittliche Bevölkerung. Während der Pandemie wurde das Risiko durch den Wegfall nahezu sämtlicher Möglichkeiten der direkten persönlichen Begegnung und des gemeinschaftlichen Erlebens queerer Lebensentwürfe und Identitäten zudem verstärkt.

Das vorliegende Diskussionspapier eignet sich aus antidiskriminierungspolitischer Sicht deshalb gut als Grundlage für die Weiterentwicklung und Konkretisierung der Strategie gegen Einsamkeit und entsprechender Maßnahmen, weil ihm eine intersektionale Perspektive zugrunde liegt, das Thema Diskriminierung im Blick ist und eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe bei der Bekämpfung von Einsamkeit gesehen wird. Die bislang formulierten möglichen vier Ziele setzen einen geeigneten Rahmen für die weitere Ausgestaltung und sind offen genug angelegt, um zusätzliche fachliche Aspekte wie zum Beispiel Rassismuserfahrung und Einsamkeit wegen Gewichtsdiskriminierung aufnehmen zu können. Die begrüßenswerte Differenzierung in Einsamkeitserleben bei Frauen und Männern möchten wir anregen, um einen Blick auf weitere geschlechtsspezifische Faktoren insbesondere bei intergeschlechtlichen Menschen zu ergänzen (Stichwort Tabuisierung und Beschämung, familiäre Sprechverbote, ärztliche Fehlinformation, „die/der einzige“ zu sein). Die Rolle der Praktiker*innen und die Bedeutung von Maßnahmen auf niedrigschwelliger, lokaler Ebene wird insgesamt ausdrücklich begrüßt, da hier bereits vieles umgesetzt wird und entsprechend die alltagsrelevante Expertise liegt. Förderprogramme sollten dieses Wissen sichern, das erfahrungsgemäß unmittelbar in konkrete und nachhaltige Unterstützung für Betroffene übersetzt wird. Das Land Berlin fördert zum Beispiel seit Beginn diesen Jahres Maßnahmen gegen Einsamkeit bei dem Träger Queer Matters e.V. und führt ein Förderprogramm durch, das während des Pride Month in Berlin Mikro-Projekte unter dem Motto „Queer im Kiez - gemeinsam statt einsam“ in Nachbarschaften, Kiezen usw. finanziell ermöglicht.

Für die nun noch ausstehende Konkretisierung bzw. Ausformulierung von Maßnahmen im weiteren Prozess möchte ich deshalb für die weitere intensive Einbindung der Expert*innen aus der Zivilgesellschaft plädieren, deren ausgewiesene Expertise durch die vorgesehenen

notwendigen Forschungsvorhaben ergänzt werden kann. Begrüßt wird zudem, dass im Papier schon mögliche Verantwortlichkeiten des Bundes vorgeschlagen werden.

Für die Einbindung bei einer erneuten Beteiligung der Länder möchte ich mich bereits jetzt bedanken und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung dieses wichtigen Vorhabens.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Risch'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'E'.

Abteilungsleiterin Antidiskriminierung